

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser



Michael Burkhalter

Welche Wörter assoziieren Sie mit dem Begriff «Jugend»? Ich verbinde damit die Wörter «Freiheit, Möglichkeiten und offene Welt». Gerade im Berufsalltag als Rehabegleiter und Job Coach erlebe ich aber auch oft, dass die Freiheiten und Möglichkeiten eingeschränkt sind. Durch psychische Belastungen und Erkrankungen oder durch ein herausforderndes, teilweise gar nicht vorhandenes familiäres Unterstützungssystem stehen junge Erwachsene, denen die «Welt noch offenstehen sollte» vor grossen Herausforderungen. In Kooperation des Zentrums Psychiatrische Rehabilitation (ZPR) mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) begleite ich im Projekt «Start2Work» und «ASAP» Jugendliche und staune immer wieder, über welche Ressourcen die jungen Menschen verfügen. Ich freue mich,

diese Menschen auf ihrem arbeitsintegrativen Weg zu unterstützen, damit ihre «Möglichkeiten» und ihr Potenzial voll ausschöpfen können. Das Ausschöpfen Ihrer «Möglichkeiten» und viel Lesespass wünsche ich Ihnen bei dieser Lektüre.

Michael Burkhalter, Teamleiter firststep

Auf dem Weg ins Berufsleben

Während meiner Berufswahl empfahl mir meine Therapeutin, mich bei der IV zu melden, um Unterstützung während der Ausbildung zu bekommen. Ich bin mir nicht mehr sicher wann, evtl. schon vor der Schulzeit, jedenfalls sehr früh, wurde bei mir ein ADHS diagnostiziert. Dies war auch der Grund, weshalb die IV als Kostenträger auftrat und mir das Job Coach Placement vorschlug.



Seit Beginn der Ausbildung zum Automobilmechatroniker EFZ unterstützt mich ein Job Coach. Mit ihm schaue ich auftauchende Probleme an. Er hilft mir, eigene Lösungen zu finden und fragt mich, ob ich meine Vorhaben auch umsetze. Wenn dies nicht der Fall ist, schauen wir nach noch passenderen Lösungen, bis ich mein Verhalten ändern kann.

Dank den Gesprächen mit dem Coach wurde ich verlässlicher, selbständiger und gewissenhafter.

G. G., Programmteilnehmer

Neues Angebot: Ambulatorium für Schul- und Ausbildungsprobleme - A.S.A.P



Corinna Reichl

Gerade im Jugendalter stellt eine erfolgreiche Berufsfindung und - Ausbildung, als Teil des sogenannten «psychosozialen Funktionsniveaus», einen wichtigen Meilenstein der persönlichen Entwicklung dar. Aus klinischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Studien wissen wir, dass sich psychiatrische Symptome und schul- oder ausbildungsgefährdendes Verhalten gegenseitig verstärken können. Einerseits können psychiatrische Symptome ein erfolgreiches Gelingen in Schule oder Ausbildung –

versagen wiederum deutlich das Risiko für das Auftreten oder die Exazerbation psychischer Erkrankungen erhöhen. Die Förderung einer altersgerechten Entwicklung von Jugendlichen mit schweren psychiatrischen Erkrankungen sollte daher zwingend auch an der spezifischen Bearbeitung von schul- und ausbildungsgefährdendem Verhalten ansetzen. Auf diese Weise werden die Voraussetzungen einer erfolgreichen Bewältigung adoleszenter Entwicklungsschritte gelegt und die Remission psychiatrischer Symptome im Sinne eines Engelskreises gefördert. Als Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie freuen wir uns darüber in verschiedenen Kooperationsprojekten (Start2Work; Ambulatorium für schul- und Ausbildungs-Probleme - A.S.A.P) mit dem Zentrum Psychiatrische Rehabilitation an diesem Punkt anzusetzen und so gemeinsam die psychische Gesundheit von Jugendlichen zu fördern.

*Corinna Reichl, Chefspsychologin,
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Bern*

Investition der IV in junge Erwachsene



Annina Sailer

Teil der berufstätigen Bevölkerung zu werden ist für Jugendliche zentral für das eigene Selbstverständnis. Beim Übergang von der Schule in die Ausbildung stellen sich für sie wichtige Weichen. Darum unterstützt die Invalidenversicherung junge Versicherte in diesem Prozess so früh wie möglich. Bei der «Weiterentwicklung IV» (7. IVG-Revision) setzt die IV in den nächsten Jahren bei den jungen Erwachsenen einen Schwerpunkt und intensiviert bei der Früherfassung, den Integrationsmassnahmen und den Brückenangeboten ihre Unterstützung.

Als stellvertretende Abteilungsleiterin Eingliederungsmanagement bei der IV-Stelle Kanton Bern ist Annina Sailer zuständig für Eingliederungsthemen rund um junge Erwachsene. Dem Übergang von der Schule zur Ausbildung (Übergang 1) schenkt sie dabei besondere Beachtung. Das Ziel ist immer ein möglichst lückenloser Übergang. Das bedeute nicht zwingend von der 9. Klasse direkt in die Ausbildung zu starten, sondern vielleicht auch ein passendes Brückenangebot zu absolvieren, um danach eine Ausbildung in Angriff zu nehmen. Der Wunsch der IV-Stelle sei dabei stets, frühzeitig involviert zu werden, damit eine Begleitung und Beratung durch eine Eingliederungsfachperson möglich ist. Praktisch erlebt Annina Sailer das nicht immer so. Gegenüber der IV bestünden nach wie vor Vorbehalte. «Die Leute, insbesondere junge Erwachsene, wollen nicht zur IV», erklärt sie. Das habe leider zur Folge, dass Betroffene oder Angehörige sich oft erst dann melden, wenn es schon fast zu spät ist. Darum unternimmt die IV viel, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren sowie auf den Auftrag der IV hinzuweisen. Dieser lautet: «Eingliederungspotenzial erkennen und dieses ausschöpfen.»

Annina Sailer arbeitet seit zehn Jahren bei der IV-Stelle Kanton Bern. In dieser Zeit hat sie eine enorme Entwicklung im Bereich «junge Erwachsene» wahrgenommen. Insbesondere was den Austausch und die Vernetzung mit den verschiedenen Partnern angeht. Während zu Beginn lediglich eine erste «interinstitutionelle Zusammenarbeit» mit Sozialdiensten oder dem RAV bestand, gibt es heute eine breite Vernetzung mit dem BIZ, dem Case Management Berufsbildung oder der Lehrerschaft. Weitere Partner sind der Kanton, die Psychiatrie, die Schulen oder Arbeitgeber. «Das macht meine Tätigkeit sehr spannend und abwechslungsreich», betont Annina Sailer. Und fügt an: «Es bedeutet zwar auch mehr Arbeit, aber gut investierte.» Das Job Coach Placement & firststep der UPD beschreibt Annina Sailer als «seit Jahren stabilen und wichtigen Partner mit einer guten Zusammenarbeit», und sie freut sich auf weitere Kooperationen.

Mike Burkhalter, Teamleiter firststep & Mitarbeiter Jugendprojekt UPD

Berner Sozialstern: BestLight AG lebt den Inklusionsgedanken



Preisverleihung 2020; Susanne Trüssel, Andreas Bieri

Die BestLight AG, ein Kleinunternehmen mit Sitz in Herzogenbuchsee, lebt ihr Engagement für leistungsschwächere Menschen mit viel Herzblut. Für die Jury des Berner Sozialstern war daher bei der Wahl letzten November eindeutig, dass das KMU den Hauptpreis verdient.

Für Susanne Trüssel, Stellvertretende der Geschäftsführung, ist der Preis stolzer Verdienst der ganzen Belegschaft: «Alle leisten täglich ihren Beitrag, verdienen also die Anerkennung». Daher soll das Preisgeld von Fr. 10'000.- auch sinnvoll zu Gunsten Aller eingesetzt werden. Die Ideen gehen Richtung Personalentwicklung, in-

dividuell oder in der Gruppe, bspw. in Form eines Kurses oder Workshops.

Die Spezialistin für innovative Lichtlösungen engagiert sich seit Jahren in der Wiedereingliederung, bietet Menschen mit psychischen oder somatischen Problemen Möglichkeiten für Arbeitsversuche, -trainings oder Praktika. Daraus sind verschiedene Festanstellungen erwachsen. Im Vordergrund stehe jeweils nicht die Diagnose, so Trüssel, sondern der Inklusionsgedanke. Die Mitarbeitenden müssten mit ihren Einschränkungen in das Team passen und würden gleichzeitig als vollwertige Arbeitskräfte behandelt. Das heisst, sie sind Teil des Ganzen, arbeiten genauso an Aufträgen wie alle anderen, mit gleichwertigem Qualitätsanspruch an ihre Leistungen und Pflichten. Doch zugleich wird ihren Defiziten Rechnung getragen: Das Arbeitsvolumen wird an ihre Möglichkeiten angepasst oder bei der Auftragsplanung berücksichtigt. So sind sie weniger dem Druck ausgesetzt, den vielleicht andere Festangestellte im Arbeitsalltag spüren.

Zukünftige Preisträger ermutigt sie über ihr soziale Engagement zu sprechen. Daraus entwickle sich schöne Win-Win-Situationen. Andererseits sei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nichtbelasteten und Inklusionswilligen wichtig. Denn unverhoffte Ausfälle sollten aufgefangen werden können. Manchmal merke man erst auf dem Weg, dass die Vorstellungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht übereinstimmen oder es den Betroffenen nach einer Anfangseuphorie plötzlich an Kooperationsbereitschaft mangle. Den Coach sieht sie gerade in solchen Situationen als wichtige Ansprechperson, nach dem Motto: «Da sein, wenn es ihn braucht, aber nicht aufdringlich zur Verfügung stehen.»

Der Gewinnerin wünschen das OK und die Jury des Berner Sozialstern viel Freude und Tatkraft.

Sandra von Allmen, Job Coach / OK-Mitglied Berner Sozialstern



Beleuchtungslösungen: Büro Fritz Born AG, Herzogenbuchsee



und Kornhaus Herzogenbuchsee

BestLight AG, Standort: Industrieweg 2, 3360 Herzogenbuchsee
Dienstleistung: Spezialisiert auf innovative und energiesparende
Lichtlösungen mit LED-Technologie:

- LED-Leuchtenbau
- Lichtkonzepte mit LED
- Energiesparende, innovative Beleuchtung
- Online-Shop www.elektrokomponenten.ch

Gründungsdatum: 29.07.2008

Anzahl Mitarbeitende insq.: 12 Personen / davon integrierte Personen: 3 (1 Person mit psychischer Vorerkrankung)

BestLight 
www.bestlight.ch

Nominationsaufruf Berner Sozialstern: Sie sind gefragt!

Noch mehr als im letzten Jahr stehen wir alle vor sehr hohen Herausforderungen. Viele Unternehmen und Menschen kämpfen um ihre Existenz, weltweit hinterlässt die Covid-Pandemie ihre Spuren. Auch in diesen schwierigen Zeiten gibt es viele Unternehmen, die sich trotz der Pandemie für die Integration von psychisch beeinträchtigten Menschen in den Arbeitsprozess einsetzen. Das OK Berner Sozialstern hat daher beschlossen, den Nominationsaufruf auch in diesem Jahr zu starten, um eine dieser engagierten Unternehmen am 17. November 2021 als Preisträger Berner Sozialstern für ihr Engagement auszuzeichnen.



Kennen Sie eine Firma, die es verdient, nominiert zu werden? Oder möchten Sie sich selber nominieren? Beides ist möglich und gefragt.

Details dazu erfahren Sie unter www.sozialstern.ch

Die Nominationsfrist endet am **30. Juni 2021**. Besten Dank für Ihr Mitmachen!

*Im Namen des Berner Sozialstern
Sandra von Allmen, OK-Mitglied*

Berner Sozialstern: Lukas Frösch neues Jury-Mitglied



Lukas Frösch

Lukas Frösch ist seit April 2021 Leiter Entrepreneurship und Mitglied der Geschäftsleitung beim Swiss Economic Forum. Im Zentrum seiner Tätigkeit steht die Förderung und Auszeichnung von Unternehmertum in der Schweiz. Ehrenamtlich engagiert er sich unter anderem in der Kommission von SORA, einer sozialen Institution der Burggemeinde Bern und dem Stiftungsrat der George Avenue Foundation, welche Projekte im Bereich soziale Integration und Inklusion unterstützt. Lukas Frösch studierte Betriebswirtschaft in Bern und Berlin, ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Schliern bei Köniz.

Neue Gesichter im Job Coach Placement



Anna Bokel

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht. Vaclav Havel

Im März durfte ich als neues Teammitglied zum firststep stossen. Es ist eine neue Herausforderung, aber auch wie ein Nachhausekommen, da ich vor einigen Jahren als Psychologiepraktikantin bereits firststep-Luft geschnuppert habe. Mit grosser Motivation habe ich mich in meinen neuen Arbeitsalltag gestürzt und freue mich, Teil dieses vielfältigen Teams zu sein. Menschen auf ihrem Weg in einen beruflichen Wiedereinstieg und einen sinnstiftenden Alltag zu begleiten ist jedes Mal eine individuelle Herausforderung, der ich mich gerne mit Kreativität, Elan und Empathie widme.

Anna Bokel, Rehabegleiterin



Julia Giovinazzo

Vor einem halben Jahr durfte ich meine Lehre als Kauffrau EFZ bei den Universitären Psychiatrischen Diensten UPD AG Bern in der Kinder- und Jugend-Psychiatrie KJP beginnen. Nun habe ich das zweite Semester im Job Coach Placement gestartet. Das freut mich, da ich so einen vielfältigen Einblick in die verschiedenen Abteilungen der UPD AG bekomme. In den verschiedenen Bereichen werde ich neue Bekanntschaften machen und immer neue Aufgaben erledigen. Momentan bin ich im ersten Lehrjahr und stets am Anfang meiner Ausbildung. Ich freue mich auf die nächste Zeit im Job Coach Placement und auf die weiteren zwei Jahre meiner Lehre in den UPD.

Julia Giovinazzo, Lernende KV EFZ



Samuel Schuh

Erfolg heisst nicht immer besser zu werden, sondern sich zu entwickeln.

In den letzten 8 Jahren durfte ich ein Weiterbildungsprogramm leiten, indem es um das entwickeln der Persönlichkeit ging. Auch Zuhause bei meiner Familie und unseren 5 Kids darf ich jeden Tag miterleben wie Entwicklung passiert.

Seit Januar 2021 habe ich nun die Möglichkeit meine Fähigkeiten im Job Coach Placement einzubringen und weiter zu entwickeln. Gleichzeitig ist es ein grosses Privileg, dass ich dabei sein darf, wenn unsere Teilnehmer sich entwickeln und das Schöne, das in ihnen angelegt ist, entdecken und dies auf der Arbeit einbringen können. In diesem Sinn wünsche ich uns allen viel Erfolg!

Samuel Schuh, Job Coach

Impressum

Redaktion

T 031 970 10 30 / F 031 910 10 59
Markus Hunziker, Leiter JCP
Sandra von Allmen, Job Coach
Thomas Brandt, Sachbearbeiter

Auflage

Erscheint 3 – 4 mal jährlich
Versand an 2000 Adressen

Bestellungen / Abmeldungen

jobcoach@upd.ch

Herausgeber:
Job Coach Placement JCP
Waldeggstrasse 37
3097 Liebefeld

www.jobcoachplacement.ch